

liegendes Quadrat und zwei verschieden große Kreise übereinander zeigenden Neuwerker Baken sind für das Fahrwasser, das früher in großer Nähe an der Insel vorüberfloß, bedeutungslos geworden; sie dienen lediglich als Peilbaken beim Auslegen der schwimmenden Seezeichen.

Auf der oberhalb Cuxhavens gelegenen Elbstrecke sind Tagesbaken nur noch in geringer Zahl vorhanden. Ihre Aufgabe, die Schifffahrt bei Tage zu leiten, erfüllen jetzt die durch Form und Farbe auffallend gekennzeichneten Bauwerke der Leuchtfener und Leuchtbaken. Soweit die vorhandenen Baken der neueren Zeit entstammen, dienen sie in Verbindung mit Kirchtürmen zur Abgrenzung von Reeden, wie die Rote Bake bei Cuxhaven und die dem Deutschen Reich gehörende bei St. Margarethen, oder zur Bezeichnung von Schifffahrtshindernissen, wie die beiden spierenförmigen Baken auf dem Altonaer Leitdamm, oder zu Peilzwecken bei Strombaggerungen, wie die beiden Baken auf dem Osteriff. Außerdem sind die Mündungen einiger Nebenflüsse durch ortsfeste Spieren mit Toppzeichen gekennzeichnet.

Einer wesentlich jüngeren Zeit als die Betonung und Bebakung des Fahrwassers entstammt seine nächtliche Bezeichnung durch Leuchtfener, d. h. seine Befeuernng. Die langsam segelnden Schiffe früherer Jahrhunderte pflegten bei ihrer Abhängigkeit von Wind und Strömung sich nicht den Gefahren auszusetzen, die eine nächtliche Ansteuerung der Mündung oder die Fahrt auf dem schmalen Strome boten. Sie blieben vielmehr auf der hohen See oder gingen vor Anker, wenn ihnen bei Dunkelheit die Umrislinien des Landes oder seiner festen Marken und die Tonnen außer Sicht kamen. Nur wenn ausländige Stürme sie in die größere Gefahr des Strandens auf den Sänden des Wattenmeeres brachten, versuchten kühne Segler, in die Elbmündung einzulaufen und an sicherer Stelle Schutz zu finden.

Um die die Elbe ansiegelnden Schiffe bei Dunkelheit vor zu großer Annäherung an die vorgelagerten Untiefen rechtzeitig zu warnen, hatte Hamburg schon im Jahre 1296 auf der Insel „O“, dem äußersten Punkte des südlichen Elbufers, ein Holzgerüst auf steinernem Unterbau errichtet, von dessen Plattform in den Nächten des Winters ein frei brennendes Holzfeuer gezeigt wurde. Die Insel erhielt nach diesem Bauwerk den Namen Neuwerk; zum Schutze des Leuchtfeners und der Schifffahrt vor Unfällen und Seeräubereien wurde dort zugleich eine feste Burg gebaut, für deren Unterhaltung die Schiffe den „Werkzoll“ oder „Herrenzoll“ zu entrichten hatten.

Um 1670 gesellte sich zu der Neuwerker Blüse auf der Insel Helgoland ein zweiter von Hamburg erbauter Feuerturm, so daß das Anseglungsgebiet der Elbe auch nach Norden hin nächtlich abgegrenzt war. Beide Blüsen, die vom Jahre 1761 an in jeder Nacht ihr Licht zeigten, bildeten bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts die einzigen nächtlichen Wegweiser für die hamburgische Schifffahrt.

Um in Fällen der Gefahr den Seglern das Einlaufen in die Elbmündung während der Dunkelheit zu erleichtern, waren die große Bake und die Blüse auf Neuwerk in ihrer Lage

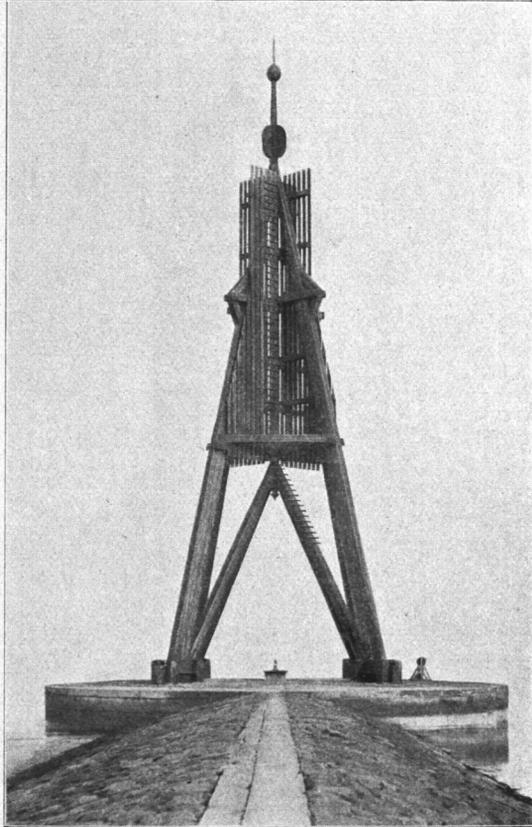


Abb. 54. Kugelbake.